

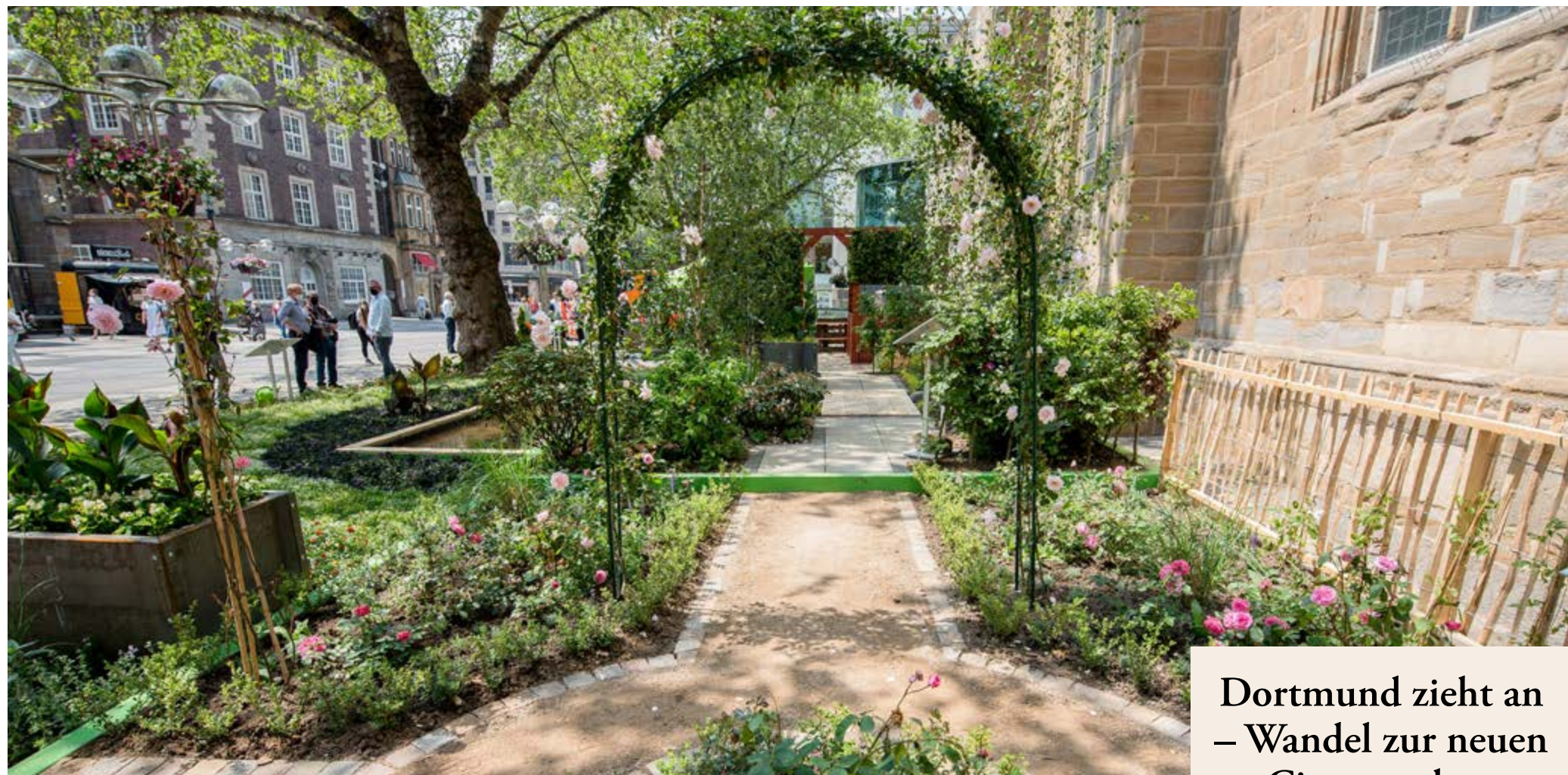
aufbruch city

Stadt Dortmund



Ihre Wünsche für die City: Ergebnisse
der großen Online-Umfrage **Seite 4**

Viele Baustellen – ein Netz für klima-
freundliche Fernwärme entsteht **Seite 8**



Pop-up-Bäume und grüne Citymöbel

In der City entstehen Wohlfühloasen

Mehr als 63 Prozent des Stadtgebietes ist heute schon grün und es soll noch mehr werden. Grüner soll es auch in der Dortmunder City werden. Die Stadt Dortmund setzt damit den Wunsch vieler City-Besucher*innen nach mehr Begrünung und atmosphärischen Aufenthaltsorten im Herzen der Stadt um. Künftig werden überall in der Innenstadt Pop-up-Bäume zu sehen sein und grüne Citymöbel zum Verweilen einladen. Mit diesem Begrünungs-Konzept hat sich die Stadt Dortmund um Fördergelder beworben und 180.000 Euro vom Land für die Umsetzung der innovativen Ideen erhalten. Die Stadt steuert einen Eigenanteil von 20.000 Euro bei, somit entstehen für 200.000 Euro Wohlfühloasen in der Innenstadt. Im kommenden Frühjahr sorgen dann Stadtbäume in mobilen Pflanzkübeln, mobile grüne Stadtmöbel und künstlerisch gestaltete Fassaden für eine neue Atmosphäre in der City.

„Zum Wohlfühlen während des Aufenthalts in der Innenstadt tragen Pflanzen und auch Sitzgelegenheiten ganz wesentlich bei. Und davon möchte die Stadt Dortmund den Besucher*innen der City gerne mehr anbieten, gerade auch in Kombination miteinander“, so Baudezernent Arnulf Rybicki. Welche grünen City-Möbel bald in der Innenstadt zu sehen sein werden, haben sich Dortmunder Bürger*innen selbst aussuchen dürfen. In einer Beteiligungsaktion des Grünflächenamtes, die von Anfang Januar bis Anfang März lief, konnten Dortmunder*innen auf dem Platz von Hiroshima eine Ausstellung der begrünten Sitzgelegenheiten in Augenschein nehmen und für ihre Favoriten abstimmen. Mehr als 200 Rückmeldungen gingen bei der Stadt Dortmund ein: Am beliebtesten waren dabei ein großer, runder Pflanzkübel mit Baum, ein Pflanztrog mit integrierter Sitzbank und eine halbrunde Bank, die mit einem Baum oder Pflanzkübel kombiniert werden kann. Wo die temporären Ruhe-Oasen aufgestellt werden sollen, konnten die

Bürger*innen ebenfalls mitbestimmen: Am häufigsten wurden dabei der Hansaplatz, der Friedensplatz und die Kampstraße genannt. „Die große Beteiligung zeigt uns auch, wie wichtig die Dortmunder*innen diese kleinen Aufenthaltsinseln nehmen und dass die Attraktivität unserer City mit mehr Grün, auch in dieser Form, tatsächlich erhöht werden könnte“, sagt Ulrich Finger, der Leiter des Grünflächenamtes. „Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit den Dortmunder Bürger*innen eine grüne Gestaltung für die City entwickeln können.“

Aktuell werden die vorgeschlagenen Standorte für die neuen grünen Stadtmöbel geprüft. Passen beispielsweise die baulichen Rahmenbedingungen, erlauben sie das Aufstellen der Möbel? Je nach Ergebnis werden dann im Idealfall gleich mehrere Orte in der City als geeignet bewertet und in das weitere Umsetzungsverfahren aufgenommen. Gibt der Rat „grünes Licht“ für die Umsetzung der Idee und das Vergabeverfahren, werden sich die Dortmunder*innen im Frühjahr 2023 über neue temporär begrünte Bereiche in der City freuen können. Parallel wird zudem an Konzepten für eine längerfristige Gestaltung der Plätze und kleinen Ecken in der City gearbeitet.

Grün-bunte Highlights entdecken

Allerdings können Besucher*innen der City schon heute an vielen Orten grün-bunte Highlights entdecken: Seien es die vielen Blumenampeln, die die Laternen rund um den Friedensplatz zieren, oder auch die farbenfrohen Blumen im Stadtgarten, der bepflanzte Kreisverkehr an der Thier-Galerie, das Hochbeet an der Hansastraße und das Motto-Beet am Südwall.

Ein besonderer Hingucker war im vergangenen Jahr zudem der „Paradiesgarten Reinoldikirchplatz“ der in diesem Jahr deshalb auch zurückkommt. Auch in

diesem Sommer werden wieder die Auszubildenden des Grünflächenamtes dafür sorgen, dass mitten in der Fußgängerzone vor der Reinoldikirche eine bunte Mini-Oase entsteht. Seit Anfang Juni verschönert die Gartenwelt auf Zeit den Ostenhellweg und lädt Passant*innen noch bis Anfang September ein, einen Moment innezuhalten und die Natur zu genießen. Die verschiedenen Themenwelten des vergangenen Jahres wie „Gärtnern in der Großstadt“, „Duft- und Rosengärten“, „Märchenhaftes Refugium“ sowie „Pflegerleicht und Ästhetisch“ kommen mit neuen Präsentationen zurück. Die Gartenlandschaften formen sich aus unterschiedlich großen rechteckigen Hochbeeten – gebaut aus Holz und in verschiedenen Höhen. Zwischen dem Paradiesgarten und dem „Reinoldiforum“ lädt dieses Jahr zusätzlich ein optisch und atmosphärisch dazu passender Pop-up-Biergarten Passant*innen zu einem kühlen Getränk ein. Realisiert wird er zusammen mit dem Dortmunder Schaustellerverein. Der Biergarten auf Zeit ist bis Ende August geöffnet.

Ein weiterer Mini-Garten wird in diesem Sommer außerdem vor der Petrikirche zu finden sein, die momentan wegen Renovierungsarbeiten geschlossen ist. In Kooperation mit der Stadtkirche wird dieser kleine Ruhepol auf dem Vorplatz entstehen und zu kleinen Andachten einladen. „Auch rund um den Hauptbahnhof hat sich schon einiges getan. So verschönern halbkreisförmige Blumenbeete auf der Grünfläche vor der Stadt- und Landesbibliothek und bunt bepflanzte Grünstreifen am Königswall diesen Bereich. Außerdem sind Pop-up-Bäume in der City – unter anderem vor dem Platz der deutschen Einheit – aufgestellt worden“, berichtet Finger.

Mehr Infos:



Dortmund zieht an – Wandel zur neuen City gestalten

Die temporären Grün-Aktionen sind Teil eines Gesamtkonzeptes, um die City noch attraktiver zu gestalten. Unter der Überschrift „Dortmund zieht an – Aufbruch City“ arbeiten die Stadt Dortmund und ihre Partner*innen gemeinsam an dem Ziel, die City zu stärken, damit sie ein Magnet für die Dortmunder*innen und das Umland bleibt. Dabei ist der Stadt die breite Beteiligung der Bürger*innen wichtig. City-Entwicklung ist eine Daueraufgabe, bei der sich kurzfristige Maßnahmen und mittel- bis langfristige Konzepte ergänzen.

Das Büro Stadt+Handel arbeitet unter dem Motto „Miteinander. Mitte. Machen“ an einer tiefgehenden Analyse und entwickelt mit allen Akteur*innen konkrete Ideen und Grundlagen für eine künftige Strategie. Sie wird nachhaltig und tragfähig über einen langen Zeitraum sein und immer wieder neue Impulse für die City liefern. Diese Strategie wird in ein konkretes Citymanagement übergehen.

Parallel schieben die Stadt und ihre Partner*innen bereits fortlaufend flankierende Maßnahmen mit Sofortwirkung an: Dazu gehören u.a. Kultur- und Freizeit-Events, Sonderreinigungen, Verbesserung der Beleuchtung, Studien und Konzepte zur Nachnutzung großer Einzelhandelsimmobilien, die Aufstockung des Service- und Präsenzdienstes des Ordnungsamtes sowie die Herrichtung von Aufenthaltsorten mit mobilem Grün und neuer Stadtmöblierung.

Allein von der Stadt Dortmund bringen sich mehr als 17 Ämter, Fachbereiche und Abteilungen in das gemeinsame Stärkungsprojekt für die City ein: Amt für Stadterneuerung (federführend), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Team Emissionsfreie Innenstadt, Wirtschaftsförderung, Kulturbetriebe, Umweltamt, Sport- und Freizeitbetriebe, Jugendamt, Grünflächenamt, Tiefbauamt, Ordnungsamt, Stabsstelle Kreativquartiere, Sozialamt, Stabsstelle Chief Information/Innovation Office, Wohnungsamt, der Nachtbeauftragte und die Dortmund-Agentur.

editorial



Die Maßnahmen sollen zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenzen in der Innenstadt beitragen. Wir wollen, dass die City schöner wird und dadurch eine höhere Aufenthaltsqualität entsteht, die zum Shoppen, Flanieren und Verweilen einlädt. Die Strukturen und Stadtviertel müssen durchdacht und Quartierskonzepte entwickelt werden. Die Umsetzung dieser Konzepte soll dazu führen, dass die City von den Menschen als Erlebnisraum wahrgenommen wird. Wir arbeiten an der Zukunft der Innenstadt – auch mit Ihrer breiten Beteiligung als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt.


Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

die Stadt Dortmund und ihre Partner*innen arbeiten gemeinsam an dem Ziel, die City zu stärken, damit sie ein Magnet für Sie und das Umland bleibt.

Die City ist das pulsierende Herz unserer Stadt, das allen am Herzen liegt. Uns als Verwaltung natürlich auch. Es hat absolute Priorität, unsere Innenstadt nachhaltig und attraktiv zu gestalten, sowie sie ökonomisch nach vorne zu bringen. Mit diesem Bürgerbrief möchten wir Sie über die vielen Aktivitäten in den unterschiedlichsten Bereichen informieren, die wir unternehmen, um die Attraktivität der City zu erhöhen.

Ich freue mich, wenn wir gemeinsam unsere Stadt noch anziehender machen und der Entwicklung der City eine neue Dynamik geben. Es ist unser aller City, unser Treffpunkt, der Ort, an dem wir ganz unterschiedlich sein dürfen und sein wollen, unser Herz, um das wir uns gerne alle zusammen kümmern.

Mit besten Grüßen


Thomas Westphal
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Bilderrätsel: Wo stand die oder der Fotografierende?
(Auflösung auf der letzten Seite)



Die City ist das Herz von Dortmund. Hier wollen sich die Menschen wohlfühlen, eine gute Zeit haben, aber auch wohnen und leben. Es ist gut, dass Veränderungen jetzt auf den Weg kommen. Mehr Grün, mehr Gastronomie und höherwertiger Einzelhandel. Unsere City muss vorangebracht werden! Das ist eine Aufgabe für die gesamte Stadtgesellschaft. Stadt, Kaufleute, Immobilienbesitzer*innen und alle Dortmunder*innen müssen an einem Strang ziehen!

TOBIAS HEITMANN
VORSITZENDER DES CITYRING DORTMUND E.V.

Event-Saison eröffnet

Viele bunte Veranstaltungen bringen das Leben zurück in die City



Endlich kehren wieder viele Feste, Events und Aktionstage in die City zurück: Den Auftakt machte schon im April das E-Bike-Festival – viele weitere Klassiker kommen in diesem Sommer zurück, aber es locken auch neue Formate auf die Plätze der Dortmunder Innenstadt. An den Planungen der rund 30 Veranstaltungen auf den Straßen und Plätzen in der City in den nächsten Monaten, ist immer auch das Geschäftsfeld des Bereichs Sondernutzung/Großveranstaltungen im Ordnungsamt beteiligt: „Wir freuen uns sehr, dass überall das Leben wieder zurück in die City kehrt und viele Events wieder stattfinden können. Dafür planen wir in enger Abstimmung mit den Veranstalter*innen nicht nur, wann eine Veranstaltung stattfinden kann, sondern auch welche Flächen benötigt werden und wo die Rettungswege verlaufen müssen“, berichtet Beate Siekmann, die Leiterin des Ordnungsamtes. Neben den Events auf den öffentlichen Flächen locken auch Konzerthaus, Theater, Museen und die anderen Kulturbetriebe wieder mit vollem Programm Besucher*innen in die City.

Auf diese Veranstaltungen können Sie sich freuen:



- 01.06.-31.08.22
(mehrmals pro Woche)
Sommer am U
Leonie-Reygers-Terrasse
(Vorplatz Dortmunder U)
- 27.08.22
Kreiskirchentag 2022
Reinoldi-Kirchplatz
- 02.-04.09.22
Tamilisches Straßenfest
Park der Partnerstädte
- 18.06.22
Fest der Chöre
alle Plätze der Innenstadt
- 03.09.22
Christopher Street Day – Queer im Revier
Friedensplatz
- 19.06.– 31.08.22
Pop Up Biergarten
Reinoldi-Kirchplatz
- 08.–10.09.22
Festival der Bierkultur
Park der Partnerstädte
- 14.–17.07.22
Street Beach Festival
Kampstraße
- 17.09.22
Seniorentag
Friedensplatz
- 27.–31.07.22
Weinsommer
Friedensplatz
- 17.09.22
22. Dortmunder Museumsnacht
in der gesamten Stadt
- 06.08.22
Katastrophenschutztag
Kampstraße/Katharinenstraße
- 08.10.22
34. Stoffmarkt
Friedensplatz
- 12.+13.08.22
MicroFestival!
alle Plätze der Innenstadt
- 02.–06.11.22
26. Hansemarkt
alle Plätze der City
- 20.08.22
5. Dortmunder TRANS* CSD
Kleppingstraße
- 17.11.–24.12.22
Weihnachtsmarkt
alle Plätze der City
- 24.–28.08.22
Dortmund a la Carte
Hansaplatz



Urbane Vielfaltigkeit für Dortmunds City



Zum Thema attraktive City gehört auch die Erreichbarkeit – wir wären also beim Thema Mobilität – was können Sie zu den Verkehrskonzepten sagen?

Wie Rotterdam und Kopenhagen müssen auch wir Mobilität neu denken. Dortmund verfügt über ein Top-Schienennetz. Um unseren ÖPNV beneiden uns viele Städte – nicht nur im Ruhrgebiet. Das Stadtbahn-Netz ist zentriert auf die City und von hier kommt man in alle Nebenzentren. Aber es gilt Komfort und Taktung zu optimieren.

Die City ist für den Individualverkehr sehr gut erreichbar, auch wenn zurzeit einige Baustellen als störend empfunden werden. Das Straßennetz ist gut ausgebaut, es gibt ausreichend Parkplätze und E-Mobilität wird mit zusätzlichen Ladestationen gefördert.

Unsere Schwachpunkte sind im Augenblick noch der Rad- und Fußverkehr, diese brauchen mehr Raum und Qualität. Wir forcieren derzeit eine Radstrategie mit Velorouten (Radfahrstraßen), die von den Außenbezirken bis in die City führen. Dabei haben Radfahrer*innen Vorfahrt gegenüber anderen Verkehrsteilnehmer*innen. Über die Arndtstraße/Lange Reihe funktioniert das schon sehr gut. Zukünftig wird es weitere Fahrradstraßen in die City geben. Alle geplanten Velorouten münden auf dem Veloring-Wall, dessen erstes Teilstück am 12. Juni mit einem großen Fest eingeweiht wird.

Die mobilen Grünanlagen befinden sich bereits in der Umsetzung. Was ist darüber hinaus geplant? Welche Ziele verfolgen Sie damit?

Planungsdezernent Ludger Wilde ist seit mehr als 35 Jahren maßgeblich an der Entwicklung Dortmunds beteiligt. Zahlreiche Projekte tragen seine Handschrift. Seine Laufbahn im Planungsamt begann 1986. In einem seiner ersten Projekte war er an der Entwicklung der erfolgreichen Technologieparkentwicklung angrenzend an die Uni Dortmund beteiligt. Fast bei allen größeren Ansiedlungen hatte er großen Anteil an der Koordination der beteiligten Interessengruppen. Er und sein Team haben den Wirtschaftsstandort und Lebensraum Dortmund maßgeblich geprägt und gestärkt. Im Interview bezieht er zu den derzeitigen Herausforderungen für die Dortmunder City Stellung.

Welche Bedeutung hat die City heute für Bürger*innen einer modernen Stadt? Und warum brauchen Menschen überhaupt eine attraktive Innenstadt?

Die Dortmunder City zeigt auch heute noch ihre historischen Wurzeln. Sie steht für die Identifikation mit der eigenen Stadtgeschichte und verkörpert das nach außen getragene Image. Hier befinden sich alle zentralen Einrichtungen – nicht nur Handel und Gastronomie, sondern auch Bildung, Kultur, Verwaltung, Wohnen und Freizeiteinrichtungen. Und sie ist das Zentrum der Mobilität.

Für die Bürger*innen ist sie zentraler Anziehungspunkt für das Leben außerhalb der eigenen vier Wände und des eigenen nahen Wohnumfeldes. Von daher ist es wichtig, dass wir in der City ein wirklich attraktives Angebot haben, um auch in Zukunft als das Herz der Stadt empfunden zu werden.

Gibt es die typisch deutsche Stadt oder gleichen sich die europäischen Standorte zunehmend?

Es gibt die „europäische Stadt“. Sie ist der Inbegriff der Stadtentwicklung aus einem Kern heraus, historisch waren das die Klöster, Kirchen und Adelssitze, um die sich die Stadt gebildet hat. Über das Mittelalter und hier im Ruhrgebiet insbesondere mit der Industrialisierung hat sich in den letzten 200 Jahren die übrige Stadt so weiterentwickelt wie wir sie heute kennen. Wir Stadtplaner*innen, aber auch die Bürger*innen, mögen dieses Modell der historisch

gewachsenen europäischen Stadt sehr – mit einem Zentrum, wo man sich trifft und wo Kultur, Leben, Freizeit und Einkaufen aufeinander treffen.

Innerhalb Europas gibt es natürlich Unterschiede: Die großen A-Städte wie Berlin, München, Hamburg oder Paris, Barcelona und London sind Touristenmagnete mit internationaler Ausstrahlung und hohem Zulauf. Die sogenannten B-Städte müssen mehr tun, um von der eigenen Bewohnerschaft, aber auch von dem Umland wahrgenommen zu werden. Als Oberzentrum bietet Dortmund bedeutende Funktionen in den Bereichen Einkaufen, Kultur und insbesondere auch Bildung für das Umland an.

Durch Corona befeuert verändert sich ein wesentliches Standbein, der Einzelhandel. Durch den Onlinehandel kommen weniger Menschen zum Einkaufen nach Dortmund. Das führt zu Veränderungen. Für uns ist das eine Herausforderung, die die großen europäischen Städte nicht haben. Wir müssen etwas für die City tun; das hat oberste Priorität.

Dortmunds City muss sich also neu erfinden. Wie? Und welche Maßnahmen hat die Stadt bereits angestoßen?

Durch eine größere Nutzungsvielfalt. Wir sehen, dass Leerstände durch wegbrechenden Einzelhandel heute nicht mehr überall durch Einzelhandel ersetzt werden können. Die Innenstadt wird sich durch eine multifunktionale Mischung aus Wohnen, Arbeiten, Gewerbe, Handel, Kultur, Bildung, Unterhaltung und Gastronomie wandeln. Welche Maßnahmen und Konzepte in den unterschiedlichen City-Quartieren am besten greifen, untersucht momentan das von der Stadt beauftragte Büro Stadt+Handel. Erste Ergebnisse werden in der zweiten Jahreshälfte vorliegen. Zudem schreiben wir unser City Konzept 2030 fort.

Ein Gebäude mit urbaner Mischung ist das neue BaseCamp an der Kampstraße mit über 400 Wohneinheiten, Freizeiteinrichtungen, Nahversorgung, Gastronomie und Hotel. Das Unionviertel und das Brückstraßenviertel sind Beispiele für erfolgreiches Quartiersmanagement. Für eine nachhaltige Folgenutzung des ehemaligen Kaufhof-Gebäudes entsteht derzeit zusammen mit den Eigentümern eine Machbarkeitsstudie. Der Wallring erhält eine attraktive Neu-

gestaltung. Die Aufenthaltsqualität in der City wird mit zusätzlichen mobilen Grünelementen und Bänken gesteigert.

Das Erscheinungsbild der Stadt, die Gestaltung der öffentlichen Räume und die Aufenthaltsqualität sind wesentlich für die Wahrnehmung der Besucher*innen. Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck.

Europäische Städte wie Rotterdam oder Kopenhagen bieten diese urbane Vielfaltigkeit bereits heute. Was kann Dortmund von diesen „Leuchtturm-Beispielen“ lernen?

Die beiden Städte haben diesen Prozess, bei dem wir erst am Anfang stehen, 15 bis 20 Jahre früher gestartet, davon können wir lernen: die City breiter aufstellen und mehr Nutzungsvielfalt zulassen sowie öffentliche Räume neu gestalten, für mehr Aufenthalts- und Erlebnisqualität.

Sie sind Beispiele für einen langen Atem. Man muss an den Konzepten und Maßnahmen festhalten und nicht bei erstem Gegenwind umkippen und sagen, dann machen wir es doch anders.

Neben Aufenthaltsqualität und Erscheinungsbild beinhalten die Maßnahmen klimatische Effekte. Mobile Grünanlagen wie Pop-up-Bäume spenden Schatten und tragen zu einem besseren Mikroklima bei. Die Menschen können dort kleine Pausen einlegen. Die Verweildauer in der City wird gehoben.

Der beliebte temporäre Paradiesgarten vor der Reiboldikirche wird im neuen Gewand auch in diesem Sommer errichtet. Zudem ist Dortmund 2027 Teil der Internationalen Gartenausstellung (IGA). Der Schwerpunktbereich der IGA 2027 liegt zwar auf dem Gelände der Kokerei Hansa in Huckarde, Ziel ist es in 2027 die gesamte Stadt als Gartenstadt zu präsentieren – insbesondere die City. Deshalb werden bis dahin die Grünanlagen in jedem Jahr sukzessive erweitert und gestaltet.

Um den öffentlichen Raum aber wieder mit Leben zu füllen, bedarf es vor allem eines bunten Veranstaltungsprogramms. Nach den coronabedingten Ausfällen findet in diesem Jahr wieder vieles statt. So kommen die Menschen mit unserer Stadt in Berührung, es lassen sich vielfältige Zielgruppen erreichen und begeistern. Davon profitieren wir alle.





Sie waren gefragt

2.000 Bürger*innen nahmen an Online-Befragung zur Dortmunder City teil

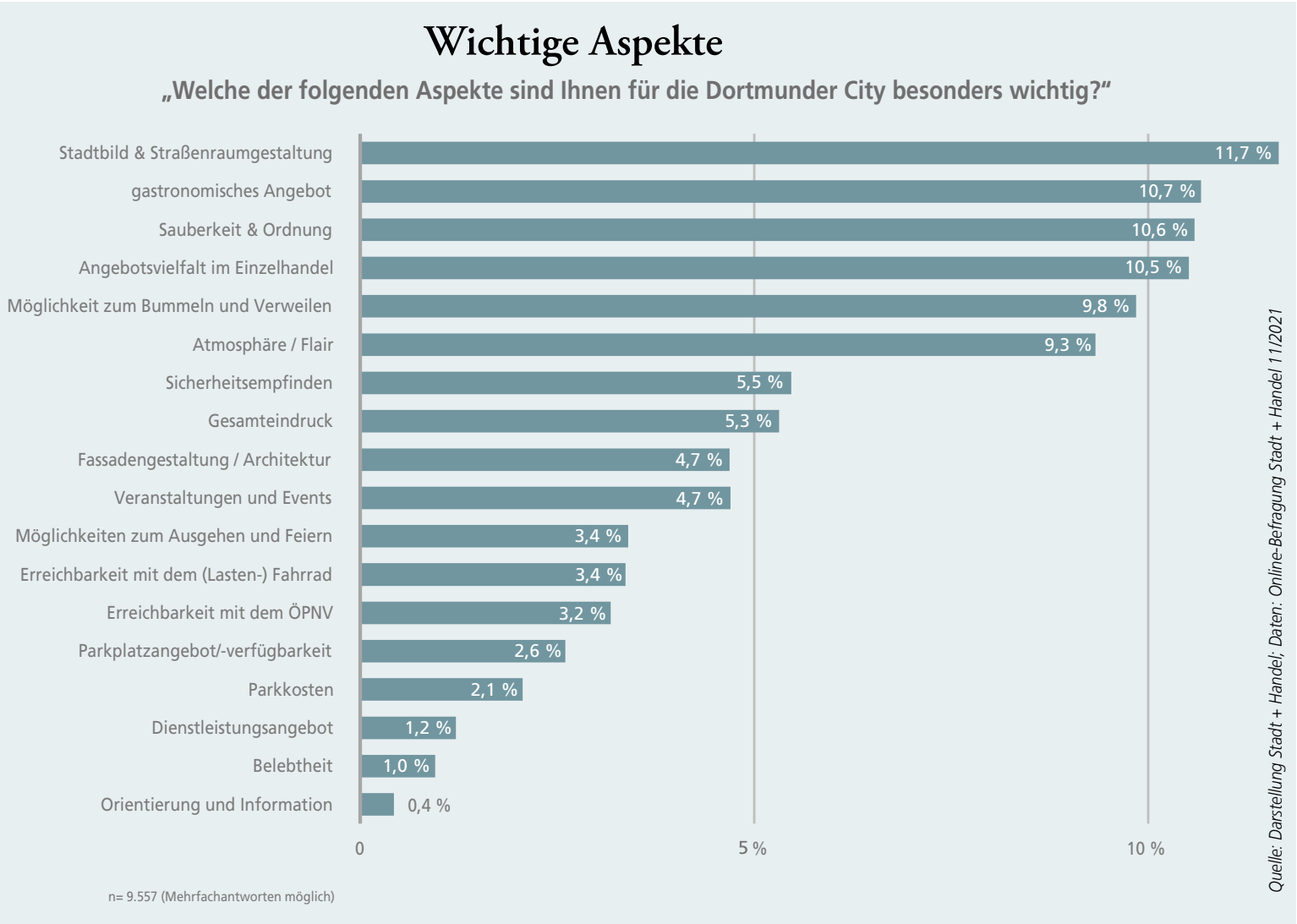
Die City liegt den Dortmunder*innen am Herzen: Das zeigte die hohe Beteiligung an der Online-Befragung, zu der die Stadt Dortmund Ende vergangenen Jahres aufrief. Insgesamt 2.000 Personen nahmen daran teil und äußerten klar ihre Meinung zur Attraktivität der Innenstadt.

Der Erkenntnisgewinn: Besonders bei der Aufenthaltsqualität hat die Dortmunder Innenstadt noch Luft nach oben. Der Wunsch nach mehr Begrünung und Wasserflächen sowie nach atmosphärischen Aufenthaltsräumen kristallisierte sich eindeutig heraus. Auf den weiteren Rängen folgten die Aspekte Sicherheit und Ordnung, Sauberkeit und – erst dann – der Wunsch nach einem attraktiven und vielfältigen Einzelhandelsangebot mit inhabergeführten Geschäften. Potenziale für Identifikationsorte wurden gleichwohl gesehen: Sei es der Alte Markt, dem mit großem Abstand beliebtesten Aufenthaltsort in der City, das Dortmunder U als Landmarke mit vielfältigen kulturellen Angeboten oder der Westenhellweg mit seinem starken Shopping-Angebot. Als weitere beliebte Aufenthaltsorte wurden die Kleppingstraße, der Hansa- und Friedensplatz sowie der Wochenmarkt benannt. Die unbeliebtesten Orte sind der Hauptbahnhof, die Brückstraße und der Ostenhellweg.

Anstoß für ein Citymanagement

„Die hohe Zahl der Teilnehmenden an der Befragung unterstreicht die aktuelle Bedeutung der Cityentwicklung für unsere Stadt. Die benannten Themen nehmen wir auf – im laufenden Citymanagementprozess und in den gemeinsamen Anstrengungen der städtischen Fachbereiche zur Aufwertung der Dortmunder Innenstadt“, erläutert Susanne Linnebach, Leiterin des Amtes für Stadterneuerung. Die Ergebnisse der Online-Befragung sind in so genannte Quartierswerkstätten eingeflossen. Diese fanden im Februar und März statt. Dort wurden in einem ersten Schritt gemeinsam mit den Cityakteur*innen Leitgedanken und Visionen für die einzelnen Quartiere der Dortmunder Innenstadt formuliert. Momentan werden diese Inhalte weiter vertieft und in ein „Regiebuch“ für ein zukünftiges Citymanagement zusammengeführt. Darin finden sich konkrete Maßnahmenvorschläge für die Bereiche Nutzungen und Immobilien, Städtebau und öffentlicher Raum sowie Kommunikation, Marketing und Digitalisierung. Außerdem sind Empfehlungen zu Kooperations- und Managementstrukturen für die Dortmunder Cityentwicklung enthalten.

Tiefergehende Daten und Fakten erhalten Sie hier:



Die Dortmunder City ist das liebenswerte Herz dieser Stadt. Die Corona-Pandemie und ein verändertes Einkaufsverhalten der Menschen haben dieses Herz ein wenig aus dem Takt gebracht. Damit es wieder kräftig schlägt, ist ein Wandlungsprozess notwendig, welcher das Gesicht der City langfristig verändern wird. Als Wirtschaftsförderung unterstützen wir die vorhandenen Unternehmen, den Wandel aktiv mitzugestalten. Gemeinsam arbeiten wir für eine wirtschaftlich starke und lebendige City.

HEIKE MARZEN
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DORTMUND





Historisches Dortberghaus ist größtes Hotel der Stadt

Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes war eine Herausforderung

Michael Holtkötter hat in seinem Leben zahlreiche Denkmäler als Experte begutachtet. Mit ihren Geschichten könnte er Bücher füllen. Das Dortberghaus ist auch so ein Denkmal, ein besonderes. Zu ihm hat Holtkötter eine ganz persönliche Beziehung. 15 Jahre lang schritt er jeden Tag durch die hölzerne Tür, die auch heute noch den Eingang des im April eröffneten IntercityHotels schmückt. Denn bis 2004 war das Gebäude Sitz des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes, zu dem auch die Denkmalschutzbehörde gehört. Danach stand es viele Jahre leer, bis 2015 mit der B&L Gruppe endlich ein neuer Investor gefunden wurde, mit dem ein neues Kapitel für das Haus begann.

Die Sanierung des L-förmigen, seit 1999 unter Denkmalschutz stehenden Komplexes war eine Herausforderung. Dabei war die Erhaltung der erwähnten Holztür noch das geringste Problem. Auch der für ein Hotel ungewöhnliche Eingangsbereich, der nicht geradeaus direkt zur Rezeption führt, sondern zunächst nach links abbiegend eine Treppe hinauf, um dann wiederum rechts auf den Empfang zuzulaufen, war ein Zugeständnis an die historische Bedeutung des Gebäudes.

„Bei einem Denkmal geht es nicht um Alter oder Schönheit, sondern um den Zeugniswert. Das heißt, das Objekt vermittelt wichtige Information, z.B. zu historischen Bauformen, Handwerkstechniken, Nutzung oder Lebensweisen der Vergangenheit. Je mehr von der originalen Substanz eines Denkmals vorhanden ist, umso höher ist der Zeugniswert“, erklärt Holtkötter. Dabei gebe es im nordrhein-westfälischen Denkmalschutzgesetz keine Wertigkeitsskala. In der Denkmaltheorie sei die Bedeutung des Kölner Doms als Baudenkmal gleichzusetzen mit dem Ziegenstall eines Bergmannes. Wie so oft im Leben klaffen hier Theorie und Praxis jedoch weit auseinander. In der Wahrnehmung und Wertschätzung steht der Kölner Dom weit über einem denkmalgeschützten Stallgebäude.

Zurück zum Dortberghaus. Wie findet die Hotelchefin das neue Übernachtungsangebot in dem ehrwürdigen Gebäude? „Großartig! Ein Hotel mit Treppe in der Hotelhalle ist natürlich schon ungewohnt für die Gäste. Aber andere Komponenten wie die bodentiefen Fenster in der ersten Etage oder die Zimmer mit Bullaugenfenster machen so etwas dann wieder wett“, sagt Pe-

tra Bantle, General Manager IntercityHotel Dortmund. „Das Haus ist einfach liebenswert.“

Eine wichtige denkmalpflegerische Vorgabe war es, das äußere Erscheinungsbild unangetastet zu lassen. Die Fassaden aus Muschelkalk stellten dabei eine große Herausforderung dar. Statiker stellten fest, dass sie nicht mehr standsicher waren, was sich mit der Anbringungstechnik erklären lässt, wie Holtkötter erläutert: „Naturstein-Fassaden befestigte man über sehr lange Zeit in einem Dickmörtelverfahren. Auf die Platten gab der Steinmetz einen Mörtel auf und klebte sie dann an die Wand. Etwa ab den 1930er Jahren sicherte man diese Platten zusätzlich mit kleinen Eisen, die allerdings nicht gegen Korrosion geschützt waren. Probestellen an den Fassaden zeigten, dass die Mehrzahl der Eisen wegkorrodiert war. Genau das ist aber dann ein statisches Problem.“ Glücklicherweise konnte der alte Steinbruch gefunden werden, aus dem die ursprünglichen Muschelkalkplatten kamen und aus dem auch heute noch das Natursteinmaterial gewonnen wird. Ein Vergleich des alten Materials mit dem neuen Muster ließ kaum einen Unterschied erkennen. So konnte die Fassade detailgetreu in einer modernen Anbringungstechnik wieder aufgebaut werden. Gewissermaßen bekrönt wird die repräsentative Hauptfassade zur Katharinenstraße durch ein großes Walmdach.

Nun dient das Dortberghaus als Quartier für das dritte IntercityHotel im Ruhrgebiet. Das Gebäude ist mit 231 Zimmern, fünf Tagungsräumen, einem Restaurant sowie einer Bistro-Lounge mit Bar und Terrasse jetzt das größte Hotel der Stadt. Das Interieur des zur Deutschen Hospitality gehörenden Hotels erstrahlt im Design des italienischen Innenarchitekten Matteo Thun: warme Farben, gemütliche Zimmer und Sitzecken. Bei der Einrichtung der Zimmer musste das Unternehmen allerdings Kompromisse machen. „Nicht alle Zimmer sind gleich groß oder identisch zugeschnitten. Also sind die Zimmer unterschiedlich möbliert. Das heißt, die Schränke, Betten oder Garderoben stehen nicht überall an der gleichen Stelle“, erläutert Petra Bantle. „Aber die Lage zwischen Bahnhofsvorplatz und Innen-

Zum Dortberghaus

- 1937/38 vom Kölner Architekten Emil Rudolf Mewes gebaut
- Verwaltungsgebäude der Gelsenkirchner Bergwerks AG
- Einflüsse der 1920er-Jahre-Architektur
- Im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt
- 1947 Wiederaufbau durch die Gelsenkirchner Bergwerks AG
- Neugestaltung der Fassade orientierte sich an der Architektur des Nationalsozialismus in den 1930er Jahren (Gründe dafür unbekannt)
- Stadt Dortmund übernimmt Gebäude in den 1960er Jahren (bis 2004)
- Seit 1999 unter Denkmalschutz
- 2015 Kauf durch B&L-Gruppe und anschließende Sanierung
- 2022 Einzug und Eröffnung IntercityHotel

stadt ist für uns ideal und ein so schönes, historisches Gebäude ist eine Visitenkarte für uns, die sich die Gäste einprägen. Auch ich persönlich lerne jeden Tag etwas über dieses tolle Haus hinzu – wie es vorher war und jetzt ist.“

Die ersten Wochen sind für die Hoteldirektorin gut angelaufen. „Ich durfte bereits viele Gäste im IntercityHotel Dortmund begrüßen. In unmittelbarer Nachbarschaft sind alle wichtigen kulturellen Einrichtungen und Shopping-Möglichkeiten, aber natürlich auch grüne Ruhe-Inseln. Für nachhaltige Mobilität auf ganzer Linie sorgt zudem unser FreeCityTicket: damit können unsere Gäste alle öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt kostenfrei nutzen“, ergänzt Petra Bantle.

Ob Michael Holtkötter sich dort mal für eine Nacht einmieten wird? Durchaus eine Option, meint er. Es wäre eine Premiere, war er in früheren Zeiten ja nur tagsüber im Haus, um seiner Arbeit als Denkmalschützer nachzugehen.



Dachgärten, Bäume und Fassadenranken für die City

Studie für Durchgrünungskonzept der Innenstadt



Mit einem Open-Air-Spektakel eröffnete Dortmunds Partnerstadt Novi Sad im Januar 2022 offiziell das Jahr als Kulturhauptstadt Europas. Die serbische Stadt trägt damit als erste Stadt außerhalb der EU den Titel Europäische Kulturhauptstadt – zusammen mit Kaunas in Litauen und Esch an der Alzette in Luxemburg. „Wir freuen uns sehr für unsere Partnerstadt. Das Motto ‚Für neue Brücken‘ ist heute aktueller denn je. Als kleines Geschenk erstrahlt nun auch der Dortmunder Platz von Novi Sad im neuen Gewand, den wir mithilfe von Auszubildenden für Garten- und Landschaftsbau neu gestaltet haben“, erklärt Heiko Just, vom Grünflächenamt.

Am 27. Mai wurde der Platz in der östlichen City im Beisein einer Delegation aus Novi Sad feierlich eingeweiht. Begrenzt von der Hamburger Straße, dem Schwanenwall und der Milchgasse besteht er in etwa zur Hälfte aus einer befestigten Oberfläche und zur anderen Hälfte aus einer gestalteten Grünanlage.

Nachdem der Platz im Sommer 2021 durch die notwendig gewordene kontrollierte Sprengung eines Blindgängers stark in Mitleidenschaft gezogen und nahezu komplett zerstört wurde, war der Neubau dieser Grünanlage unbedingt erforderlich.

Der Platz hat nun eine Aufenthaltsqualität, die er vorher nicht im Ansatz hatte. Der neue Look des Platzes besticht durch gut aufeinander abgestimmte Grün-Elemente. Bäume, Sträucher, Rasenflächen und Staudenbeete ergänzen sich ideal. Die Mischung von Klinkerpflaster und Natursteinpflaster in verschiedenen Bereichen sorgt zusätzlich für spannende optische Reize. Tische und Bänke laden zum Verweilen ein. Vollendet wird der Ort mit einer von der serbischen Partnerstadt gestifteten Skulptur.

Grünflächen wie der Platz von Novi Sad passen gut zum neuen Durchgrünungskonzept für City und Wall, das das Umweltamt der Stadt vor kurzem vorgestellt

hat. Die Studie zeigt die Vision einer Zukunft mit weniger Hitzeinseln und soll die klimawandelbedingte Belastungssituation in der City zukünftig verbessern.

„Dortmund zählt schon jetzt zu den grünsten Städten. Erst im Februar 2021 kam eine neue Analyse, der sogenannte Husqvarna Urban Green Space Index, zu dem Schluss, dass Dortmund sogar die viertgrünste Stadt weltweit und die grünste in Deutschland ist“, sagt Heiko Just. „Dennoch wissen wir, dass sich die Dortmunder*innen mehr Grün und Aufenthaltsqualität speziell für die City wünschen. Die Studie unserer Kolleg*innen des Umweltamtes weist uns den Weg dorthin.“ Mögliche Ideen sehen nicht nur mehr Bäume, Grünflächen und Sonnensegel für den Hansaplatz, den Platz der alten Synagoge oder die Klosterstraße vor, auch Innenhöfe, Dächer, Fassaden, und Balustraden – ja ganze Gebäude, sowohl öffentlich als auch privat – können mit eingebunden werden. So zeigen Simulationen unter anderem das Dortmunder Centrum für Medizin und Gesundheit an der Kampstraße, das Opernhaus oder das ehemalige RAG-Hochhaus an der Hansastrasse mit beeindruckenden Dachgärten und grünen Fassadenranken. Zudem sieht der ausführliche Ideenkatalog Wasserinstallationen wie zum Beispiel Brunnen zur Verbesserung der Klimasituation vor.

„Wir wissen um die derzeitige starke Hitzebelastung an warmen Sommertagen. Allein die Begrünung öffentlicher Plätze und Einrichtungen kann die Innenstadt stellenweise um mehr als vier Grad herunterkühlen und den Flächenanteil extremer Wärmebelastung um bis zu 50 Prozent reduzieren“, sagt Dr. Uwe Rath, der Leiter des Umweltamtes. „Noch bessere Werte könnten wir mithilfe der privaten Immobilienbesitzer erreichen. Deshalb freuen wir uns natürlich über jegliche Kooperation für eine Belebung der City. Hiervon profitieren alle Seiten.“

Noch ist vieles Zukunftsmusik und nicht alles wird sich eins-zu-eins umsetzen lassen. Aber die Klimaanalyse zeigt konkrete Beispiele und Vorschläge auf, wie sich dies in der Praxis mit individuellen Maßnahmen in

den unterschiedlichen Straßen, an Gebäuden und auf Plätzen umsetzen lässt und wie es in etwa aussehen könnte. Förderanträge werden bereits geprüft. So dass nach einer Bewilligung durch die Gremien und den Rat zügig begonnen werden kann.“ Ein weiteres sichtbares Zeichen ist gerade in Arbeit: Das Dach des sanierten Rathauses wird mit einer Grünanlage ausgestattet.

Mehr Infos finden Sie hier:



Sonnensegel für technischen Schatten, mehr Bäume, grüne Dächer und Fassadengrün – so könnte der Hansaplatz kühler und gleichzeitig attraktiver werden. Ganz oben auf dem Bild: Ideen für die Terrasse am Opernhaus. Bilder: Büro „kienleplan“



Ich bin vor elf Jahren aus dem Dortmunder Süden in die Innenstadt gezogen und habe es noch keinen einzigen Tag bereut. Die City prägt den Charakter einer Stadt. Wenn die Umgestaltung abgeschlossen ist, wird man Dortmund gar nicht mehr wiedererkennen. Wir erleben gerade, wie sich viele Dinge neu und positiv entwickeln. Das ist großartig und ein Riesenschritt hin zu mehr Attraktivität.

DIRK RUTENHOFER
PRÄSIDENT DES WESTFÄLISCHEN
INDUSTRIEKLUBS UND CITY-BEWÖHNER

INN VATION
NEXT D OOR

European
Innovation
Council

THE EUROPEAN
CAPITAL OF
INNOVATION
AWARDS 21



Dortmund ist europäische Innovationshauptstadt

Grüner Hauptbahnhof zählt zu innovativen Projekten

Im November vergangenen Jahres ist Dortmund als erste deutsche Stadt von der EU-Kommission zur europäischen Innovationshauptstadt gekürt worden. Mit dem Titel „INNOVATION NEXT DOOR – Zukunft aus der Nachbarschaft“ ist Dortmund in das Rennen um den iCapital-Award gegangen und hat das Innovationsmodell der Stadt mit seiner großen Bandbreite an sozialen, nachhaltigen und technologieorientierten Projekten und strategischen Ansätzen vorgestellt und gewonnen. Für Dortmund ist dies Auszeichnung und Ansporn zugleich – muss doch eine Innovationshauptstadt ihrem Ruf auch in Sachen Ambiente und Attraktivität gerecht werden. Dabei ist die City als Kern die erste Visitenkarte, die diesen Anspruch erfüllen muss und künftig auch wird. „Dass Dortmund diesen internationalen Wettbewerb gewonnen hat, zeigt, dass die vorhandenen Potenziale unserer Stadt gesehen werden. Diese Auszeichnung setzt einen weiteren Impuls, um die Innovationskraft Dortmunds mit ihrer lebendigen Stadtgesellschaft auch in der City noch sichtbarer zu machen“, sagt Ludger Wilde, Dezernent für Umwelt, Planen und Wohnen.

Grünes U: Neuer Eingang in die City

Für die Dortmunder Innenstadt ist eines der ausgezeichneten Innovationsprojekte besonders wegweisend – die Modernisierung des Hauptbahnhofs sowie die Umgestaltung des nördlichen Umfeldes. Auf der Nordseite soll mit einem neu angelegten Park mit Landschaftsrampe, Busbahnhof und attraktiver Bahnhofshalle ein ganz neuer Eingang Richtung Innenstadt geschaffen werden. Unter dem Titel ein grünes U für die Nordstadt verschmelzen dort landschaftsplanerische und architektonische Elemente miteinander, die eine grüne Lunge mitten in der Innenstadt bilden sollen. „Der Dortmunder Hauptbahnhof wird künftig einer der grünen Bahnhöfe Deutschlands sein“, freut sich Stefan Thabe, der Leiter des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes. Über dem künftigen Fernbusbahnhof, direkt auf Höhe der Gleisanlagen, entsteht ein neuer Park für alle. Der Park soll für Nordstadtbewohner*innen sowie für Innenstadtbesucher*innen und Bahnreisende eine einzigartige Oase werden – eine Frischluftschneise inmitten der Innenstadt, mit

Aufenthalts-, Ruhe- und Sportflächen sowie Gastronomie. „Er wird über eine großzügige grüne Rampe vom nördlichen Bahnhofsvorplatz aus sowie über weitere Zugänge aus der Nordstadt erreichbar sein“, so Thabe. Aktuell prüft die Stadt gemeinsam mit DSW21 die Gründung einer gemeinsamen Projektgesellschaft für die Planung und Umsetzung dieses Mammutprojektes.

Zu den weiteren ausgezeichneten Innovationsprojekten zählen außerdem die Entwicklung des Hafenviertels, der Masterplan Wissenschaft 2.0 sowie die Entwicklung von neuen Kompetenzzentren und Zukunftsquartieren. Beispiele sind die Entwicklung des ehemaligen Hoesch-Spundwandgeländes SMART RHINO oder der in Huckarde geplante Energiecampus. Mit dem Projekt „iResilience“ und dem Strategieprogramm „Neue Stärke“ der Wirtschaftsförderung sind

Projekte vertreten, die die aktuellen Herausforderungen durch Klima- und Pandemiefolgen in den Blick nehmen. Viele Innovationen gehen dabei aus der Zusammenarbeit in starken Netzwerken hervor wie etwa der Allianz Smart City Dortmund.

Mehr Infos zu iCapital:



Mehr Infos Grünes U:



Mit der Realisierung des preisgekrönten Entwurfs von „raumwerk“ werden die Bahngleise weniger wie eine Barriere wirken, City und Nordstadt rücken aneinander und werden vernetzt.
Bild: Büro „raumwerk“



Urbane Wärmewende

Bauen für die klimafreundliche Wärmeversorgung der City

Sie fallen sofort auf, die vielen Baustellen in der City. Die meisten davon sind echte „Baustellen für das Klima“ und damit eine wichtige Investition in die Zukunft der Innenstadt. Das Projekt klimafreundliche Wärmeversorgung der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) ist inzwischen weit fortgeschritten bald werden viele der kleinen Baustellen verschwunden und die Oberfläche der Straßen und Plätze wieder aufbereitet sein. Und dann? „Dann wird man zwar nichts mehr von der Millioneninvestition im Boden unter unseren Füßen sehen, doch die City besitzt dann ein modernes und zukunftsfähiges Wärmenetz mit Vorbildcharakter“, erklärt Arnulf Rybicki, Dezernent für Bauen und Infrastruktur bei der Stadt Dortmund.

Doch warum ist es überhaupt nötig, an so vielen Stellen in der Innenstadt die Erde aufzureißen?

Bisher ist die City über ein rund 70 Jahre altes Dampfnetz mit gasbasierter Wärme vom Kraftwerk Dortmund in der Weißenburger Straße versorgt worden. Dieses Wärmesystem ist allerdings in die Jahre gekommen und muss daher erneuert werden. DEW21 hat sich dabei gegen eine reine Sanierung und für die Neugestaltung der Wärmeversorgung entschieden. Dafür investiert der Dortmunder Energieversorger mehr als 100 Millionen Euro. Künftig wird die Abwärme von den Deutschen Gasrußwerken mit Sitz am Dortmunder Hafen genutzt. Dazu wird das marode Leitungssystem durch moderne Heißwasserleitungen mit wenig Wärmeverlusten ersetzt. Die Nutzung der Abwärme ist dabei wesentlich nachhaltiger und klimafreundlicher: Insgesamt 45.000 Tonnen CO2 werden so künftig im Jahr eingespart. „Die Fernwärme

ist in einer Großstadt wie Dortmund der Schlüssel für eine schnelle und kosteneffiziente Wärmewende. Sie ist außerdem für viele Großstädte Europas Vorbild. Durch die überwiegende Nutzung von Abwärme können wir die CO2-Emissionen um über 80 Prozent reduzieren“, erklärt Peter Flosbach, Technischer Geschäftsführer der DEW21.

Um diese umfangreiche Umstellung zu realisieren, wird das Wärmenetz schrittweise modernisiert. Mittlerweile ist die Westtrasse vom Dortmunder Hafen in die Innenstadt fertiggestellt. Wenn es nach den Arbeiten im Erdreich wieder ans Verfüllen geht, werden die Oberflächen zunächst meistens provisorisch mit Asphalt hergestellt. Die ursprünglichen Pflasterungen der Straßen und Plätze können nicht immer sofort wieder eingesetzt werden, doch DEW21 versucht alles, um dies zu beschleunigen. Am Alten Markt und in der Betenstraße wurde die Oberfläche beispielsweise pünktlich zum Auftakt der Outdoor-Veranstaltungssaison in der City, dem E-Bike-Festival, fertig.

Aktuell wird noch an mehreren Orten in der Innenstadt sowie an der Osttrasse gearbeitet. Dabei sind bereits 80 Prozent der Fernwärme-Baustellen abgeschlossen. Und noch in diesem Jahr wird der Aufbau der neuen Wärmeinfrastruktur in der Innenstadt vollendet sein. Aber auch danach wird der Ausbau der klimafreundlichen Fernwärme in Dortmund fortgesetzt. Ab 2023 soll das Wärmenetz zunächst von der Innenstadt auch in südlicher Richtung erweitert werden.

Tieferegehende Daten und Fakten erhalten Sie hier:



1001 Nacht in Dortmund

Zu gewinnen: 500 Reisepakete für einen Besuch in Dortmund



In den vergangenen zwei Jahren waren Besuche zwischen Familie und Freunden nur eingeschränkt möglich. Eine märchenhafte Aktion der Wirtschaftsförderung Dortmund in Kooperation mit DORTMUNDtourismus bietet nun die einzigartige Gelegenheit, sich wiederzusehen und in die Arme zu schließen. Im Sommer wandelt Dortmund auf den Spuren von 1001 Nacht. Denn so vielfältig, kunterbunt und abwechslungsreich wie die Geschichten von Scheherazade sind auch die Attraktionen, die die Westfalenmetropole zu bieten hat. „Unsere Bürger*innen können ihre Freunde, Bekannten, Verwandten oder andere Lieblingsmenschen nach Dortmund einladen und ihnen die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigen. Die Kosten für eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen in einem der mitwirkenden Hotels übernehmen wir“, erklärt Heike Marzen, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Dortmund. In den geschnürten Reisepaketen von „1001 Nacht in Dortmund“ befinden sich allerdings noch weitere Appetizer für die Besucher*innen und ihre Gastgeber*innen wie Eintrittskarten für das Deutsche Fußballmuseum, der Museumspass „Dortmund für umme“ sowie weiteres Informationsmaterial zu kulturellen Angeboten und Sehenswürdigkeiten. „Auf diese Weise können auch die Dortmunder*innen ihre Stadt noch einmal neu entdecken“, so Matthias Rothermund, Geschäftsführer von DORTMUNDtourismus. Und da gibt es inzwischen einiges: Von der Hohensyburg und Wasserschloss „Haus Westhusen“ über die Kokerei Hansa in Huckarde, Phoenix-West und Phoenix-See bis hin zum Dortmunder Hafen und Dortmunder U. Ganz

zu schweigen von den vielen Museen, der Oper, dem Theater und Konzerthaus. Insgesamt haben DORTMUNDtourismus und Wirtschaftsförderung 500 dieser Reisepakete geschnürt, die die Dortmunder*innen bei wöchentlichen Verlosungen gewinnen können. Die Teilnehmer*innen müssen nur die Frage „Wen lädst du warum ein?“ beantworten. Zum Finale der Aktion findet die besondere Verlosung der 1001. Übernachtung inklusive Candle-Light-Dinner und weiteren Überraschungen an.

„Zum einen können wir unseren Stadtbewohner*innen mit dem Wiedersehen von Verwandten oder anderen geliebten Menschen, die sie lange Zeit nicht sehen konnten, eine große Freude bereiten. Zum anderen beleben wir nach der langen, pandemiebedingten Durststrecke den Tourismus und die Hotelbranche unserer Stadt. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Bürger*innen die besten Botschafter*innen für unsere Kommune sind“, betont Heike Marzen. „Und wenn unsere Gäste von ihrem Besuch bei uns schwärmen, dann werden bald viele weitere Menschen wissen, dass Dortmund, die Westfalenmetropole, eine Reise wert ist.“

Das Gewinnspiel läuft noch **bis zum 10. Juli 2022**. Interessierte Dortmunder*innen können unter www.visit.dortmund.de teilnehmen. Die Gewinner*innen werden per Zufallsgenerator ermittelt.

Hier geht's direkt zur Teilnahme an der Aktion:



impressum

Infoheft „Aufbruch City“

Herausgeberin:
Stadt Dortmund,
vertreten durch den Oberbürgermeister
Amt für Stadterneuerung
Kampstraße 47, 44137 Dortmund

Verantwortlich: Susanne Linnebach (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Zilla Medienagentur GmbH

Bildnachweise: Africa Studio - stock.adobe.com (S. 8), Benito Barajas (S. 2, S. 4, S. 5, S. 8), Dortmund-Agentur/Roland Gorecki (S. 1, S. 2, S. 3, S. 4, S. 7), Jan Heinze (S. 6), MH - stock.adobe.com (S. 4), Stephan Schütze (S. 3)

Kommunikationskonzept, Grafik:
Dortmund-Agentur

Druck: Blömeke Druck SRS GmbH – 06/2022

Auflage: 10.000

Kontakt: cityentwicklung@stadtdo.de

Auflösung Bilderrätsel

Rätselbild Seite 2
Standort Wißstraße/Ecke Prinzenstraße mit Blick auf Kuhstraße

Rätselbild Seite 4:
Standort Gänsemarkt, zwischen Gaststätte und Marienkirche, Blick auf Reinoldikirche

Hier geht's zur Online-Seite
dortmund.de/aufbruchcity

